
PÄDAGOGISCHES KURZKONZEPT SALBERGHAUS

Stand: Januar 2026

Eine Einrichtung der
Katholischen Jugendfürsorge
München





INHALT

1. Allgemeines	3
2. Angebote	4
2.1 Notaufnahme/Inobhutnahme	4
2.2 Therapeutische Wohngruppen	6
2.3 Heilpädagogische Tagesstätte	6
2.4 Therapeutische Fachdienste	7
2.5 Kindertageseinrichtungen	10
2.6 Pädagogische Familienhilfe	11
3. Ausblick	12



1. ALLGEMEINES

Das Salberghaus ist eine fachlich anerkannte Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung mit vielfältigen stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten für Kinder überwiegend im Alter von 0 – 7 Jahren.

Es ist Teil des Kinder- und Jugendhilfeverbundes des Trägers Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e.V.

Das Angebot des Salberghauses umfasst aktuell:

- 2 Notaufnahmegruppen
- 7 Bereitschaftspflegefamilien
- 6 Therapeutische Wohngruppen
- Heilpädagogische Tagesstätte mit 4 Gruppen
- Therapeutische Fachdienste
- 4 Kindertageseinrichtungen
- Pädagogische Familienhilfe (Ambulante Erziehungshilfe und Frühe Hilfen)

Alle Angebote sind geprägt von einer zugrundeliegenden christlichen Weltanschauung, einem humanistischen Menschenbild und der besonderen Achtung unterschiedlicher Religionen und Kulturen.

Das Engagement für überwiegend kleine Kinder und ihre Familien verbindet alle Bereiche des Salberghauses. Als Facheinrichtung für Kinder bieten wir Betreuung, Bildung, Förderung und Therapie von der Geburt bis ins Grundschulalter sowie Beratung für die Eltern und Bezugspersonen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern umfasst dabei ein Spannungsfeld von Erziehungspartnerschaft bis zum Zwangskonzept.

Dabei legen wir großen Wert auf die Schutzbelange kleiner Kinder und die Partizipation von Eltern und Kindern. Wir sehen uns verpflichtet, Kindern Beziehung und Lebensräume anzubieten, die von Verlässlichkeit, Empathie, Strukturiertheit, personaler Konstanz und Transparenz geprägt sind. Wir setzen uns dafür ein, Kindern gute Beziehungserfahrungen zu ermöglichen – mit ihren Eltern und mit den pädagogischen Fachkräften. Behutsame und sorgfältig geplante Übergänge beim Wechsel des Betreuungssettings spielen dabei eine wichtige Rolle, z. B. in der Eingewöhnungsphase der Kindertageseinrichtungen oder im Anbahnungs- oder Rückführungsprozess der stationären Wohngruppen.

Die Qualität unserer Arbeit wird im Wesentlichen von der persönlichen Haltung und beruflichen Kompetenz unserer Mitarbeiter*innen bestimmt. Die Förderung und Unterstützung der Mitarbeiter*innen und der Psychohygiene am Arbeitsplatz ist deshalb ebenso ein wichtiger Schwerpunkt unseres Zentrums. Umgesetzt wird dies unter anderem in begleitender



Supervision und Fallberatung, in Teambesprechungen und Einzelgesprächen und durch Unterstützung von internen und externen Aus- und Weiterbildungen.

2. ANGEBOTE

2.1 NOTAUFNAHME/INOBHUTNAHME

In den Notaufnahmegruppen und den Bereitschaftspflegefamilien können kleine Kinder im Rahmen einer Inobhutnahme kurzfristig aufgenommen und ihren Bedürfnissen entsprechend versorgt und betreut werden.

Die Kinder kommen in der Regel aus hochbelasteten Familiensystemen und erfahren in unserem Notaufnahmebereich Schutz, Sicherheit und einen zuverlässigen Rahmen mit einem eindeutigen Beziehungsangebot sowie eine angemessene emotionale und körperliche Versorgung. Eine diagnostische Abklärung rund um das Kind und dessen Familie stellt einen wesentlichen Bestandteil der Maßnahme dar.

Aufnahmeindikationen

- stationäres Clearing
- akute Kindeswohlgefährdung
- Vernachlässigung
- Schwerwiegende Suchtproblematik der Eltern
- Misshandlung oder Missbrauch
- Psychische Erkrankung von Eltern oder eines Elternteils

Der Notaufnahmebereich bietet im Rahmen von Inobhutnahmen oder einem stationären Clearing (bis zu 3 Monaten) eine entwicklungsdiagnostische Abklärung des Kindes sowie die Entwicklung von Arbeitshypothesen bezüglich des Familiensystems.

Hierbei kommt der Beziehungsdiagnostik zwischen dem Kind und seinen Eltern besondere Bedeutung zu. Im Rahmen der Unterbringung soll in enger Kooperation mit den Verfahrensbeteiligten eine tragfähige Perspektive für das Kind und die Herkunftsfamilie erarbeitet werden.

Für die Eltern besteht in der Regel die Möglichkeit zum intensiven Kontakt mit ihrem Kind. Beratung und Begleitung der betroffenen Familien in dieser sehr belastenden Lebenssituation sowie Unterstützung in der Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind gehören zu unserem Angebot.



NOTAUFNAHMEGRUPPEN

In unseren Notaufnahmegruppen können jeweils bis zu sieben Kinder aufgenommen werden. Sie stellen eine kurzfristige, qualifizierte Alternative zum Elternhaus oder vorherigen Lebensorten dar, in denen die Erziehung kleiner Kindern zu scheitern drohte oder scheiterte.

Notwendig ist das zur Verfügung stellen eines für das Kindeswohl und die individuelle Bedürfnislage des einzelnen Kindes strukturierten Lebensraumes. Dazu braucht es eine fachlich geleitete Gruppe, die Raum für gezieltes pädagogisches Handeln, Kontakte und soziales Lernen der Kinder miteinander zur Verfügung stellt und den Rahmen für gezielte Interaktionen ermöglicht. Dabei genießt die Vermittlung von Sicherheit, emotionaler Annahme und klaren Strukturen höchste Priorität.

Zielsetzung der pädagogischen Arbeit ist die Bereitstellung von emotionalen, sozialen und räumlichen Angeboten, die einen schützenden Lebensraum für Kinder aus Gefährdungssituationen schaffen, in dem nach individueller Bedürfnislage Abklärungs- und Entwicklungsprozesse initiiert und begleitet werden.

Eine intensive Familienarbeit auf Grundlage der ausführlichen Eltern-Kind-Diagnostik stellt den zentralen Bestandteil der Arbeit in den Notaufnahmegruppen dar.

BEREITSCHAFTSPFLEGEFAMILIEN

Bis zu sieben Bereitschaftspflegefamilien kooperieren mit dem Salberghaus und nehmen vorrangig Säuglinge und Kleinstkinder auf.

In Bereitschaftspflegefamilien vermittelt werden besonders betreuungsbedürftige Säuglinge, z. B. Früh- und Mangelgeborene. Sie erhalten hier ein eindeutiges Beziehungsangebot und eine individuelle Betreuung - besonders wichtig ist dies, wenn in der Herkunftsfamilie keine stabile Bezugsperson verfügbar ist, die eine konstante Eltern-Kind-Beziehung während der Zeit der Fremdunterbringung sicherstellt. Die Aufnahme erfolgt im Auftrag des Stadtjugendamtes München oder anderer Jugendämter.

Bis zu dreimal wöchentlich können die Eltern mit ihrem Kind Zeit im Salberghaus verbringen. Bei Bedarf werden die Kontakte ganz oder teilweise begleitet. Hier stehen die Fachkräfte des Salberghauses sowohl der Herkunftsfamilie als auch der Pflegefamilie beratend zur Verfügung und unterstützen einen guten Kontakt zwischen allen Beteiligten.

In den Bereitschaftspflegefamilien soll keine langfristige Unterbringung des Kindes erfolgen, vielmehr wird dabei durch zügiges Abklären der Ressourcen des Kindes und seiner Familie eine Rückführungsoption überprüft, oder eine anderweitige Unterbringungsform empfohlen.

Die Bereitschaftspflegefamilien können durch die Fachberatung des Salberghauses eine gleichbleibend hohe Fachlichkeit in der Arbeit mit dem Kind und dessen Herkunftsfamilie gewährleisten.



2.2 THERAPEUTISCHE WOHNGRUPPEN

In sechs therapeutischen Wohngruppen leben jeweils sieben Kinder im Alter von zwei Wochen bis etwa sieben Jahren. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Hintergrund der Aufnahme sind in der Regel akute oder chronische Krisen in der Herkunftsfamilie, oft in Verbindung mit einer Kindeswohlgefährdung.

Die Kinder weisen häufig Entwicklungsverzögerungen, Deprivationssyndrome, schwere Verhaltens- und/oder emotionale Störungen auf. Darüber hinaus können im Einzelfall Kinder mit körperlichen und leichten geistigen Behinderungen bzw. frühkindlichen Hirnschädigungen betreut werden.

Die besonderen Bedürfnisse der kleinen Kinder stehen im Mittelpunkt. Durch intensive Betreuung, klare Abläufe, individuelle Förderung und eine kleinkindgerechte Ausstattung der Räumlichkeiten erhalten sie einen sicheren Rahmen, um ihren individuellen Entwicklungsweg möglichst optimal fortsetzen zu können („Haltgebendes Milieu“).

Mit Aufnahme übernehmen die beteiligten Fachkräfte im Hause folgende Arbeitsaufträge:

- Gewährleistung von Sicherheit, Stabilität und Schutz des Kindes im Rahmen der milieuthérapeutischen Wohngruppe
- Sicherstellung des Kontakts zwischen Kind und Eltern (Häufigkeit und Form sind abhängig von Aufnahmesituation und weiterem Entwicklungsprozess)
- Umfassende diagnostische Abklärung des Kindes und der Familie
- Einleitung und Durchführung von therapeutischen Maßnahmen in und außerhalb der Wohngruppe
- Hilfestellung für die Eltern/Familien und Beobachtung/Förderung der Eltern-Kind-Interaktion
- Erarbeitung von Zukunftsperspektiven für das Kind (Rückführung in die Herkunftsfamilie, Pflegefamilie, längerfristige Heimunterbringung)

Eine wichtige Aufgabe besteht in der intensiven und schnellen Vernetzung der internen Hilfen (zwischen Wohngruppe, Fachdiensten, Kinderfacharzt, pädagogischer Familienhilfe, Bereichsleiter*innen), sowie in einer umfassenden Kooperation mit den verantwortlichen Jugendämtern, Familiengerichten, familienpsychologischen und psychiatrischen Gutachtern, Verfahrenspflegern und allen anderen Personen und Institutionen, die am Hilfeprozess beteiligt sind.

2.3 HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE

In unserer Heilpädagogischen Tagesstätte werden in 4 Gruppen jeweils 8 Vorschulkinder im Alter von 3-7 Jahren betreut. Durch die Stärkung ihrer individuellen Fähigkeiten und ihrer emotionalen Entwicklung sowie durch intensive Förderung werden sie unterstützt, Entwicklungsverzögerungen und/oder Verhaltensbeeinträchtigungen auszugleichen. Die Eltern als Erziehungspartner werden eng eingebunden.



Das Angebot umfasst:

- Heilpädagogische Gruppenbetreuung und Einzelförderung durch Heilpädagog*innen/ Erzieher*innen / Sozialpädagog*innen
- Therapeutische Angebote (Heilpädagogische / Psychotherapeutische Spielstunden, Logopädische Einzel- und Gruppenbehandlung, Ergotherapie, Projekt: Tiergestützte Therapie)
- Programm „Faustlos“, Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder
- Umfassende Verlaufsdagnostik
- Intensive Familienarbeit (z.B. Beratung bei Erziehungsfragen, Familienaktionen und Elternabende, gemeinsame Feste mit den Familien)
- Vernetzung mit anderen Institutionen bzw. Fachkräften
- Gruppenübergreifende Freizeitaktivitäten (z.B. Ausflüge)

Grundlage für die Kostenübernahme ist § 53 SGB XII. Die Kosten werden nach Antragstellung durch die Eltern vom Bezirk Oberbayern übernommen.

2.4 THERAPEUTISCHE FACHDIENSTE

Entsprechend des diagnostischen und therapeutischen Arbeitsauftrages unserer Einrichtung wird die Arbeit der stationären Gruppen und der Heilpädagogischen Tagesstätte durch ein multidisziplinäres Fachdiensteteam bei therapeutischen Maßnahmen am Kind unterstützt und ergänzt.

Neben Tätigkeiten mit dem einzelnen Kind und seiner Familie sind die Fachdienste auch vernetzt mit den Fachkräften der Gruppen, um eine ganzheitliche Förderung des Kindes in allen Lebensbereichen sicherzustellen

Folgende Fachdienste sind im Salberghaus vertreten:

KINDERARZT - PÄDIATRIE

Das Salberghaus wird von der Kinderarztpraxis Dr. Böhm-Vogt betreut. Aufgabe des kinderärztlichen Dienstes ist die gesundheitliche Betreuung der Kinder, Aufnahme-, Entlassungs- und regelmäßige Kontroll- und Vorsorgeuntersuchungen sowie Impfungen. Es werden alle Kinder behandelt und bei Bedarf eine Überweisung zu anderen Fachärzten oder eine Einweisung in eine Klinik veranlasst. Bei allen behinderten oder von einer Behinderung bedrohten Kindern wird die entwicklungsneurologische und pädiatrische Frühbetreuung übernommen, die notwendigen therapeutischen Maßnahmen eingeleitet und die Durchführung überwacht. Mögliche organische Ursachen bei Verhaltensauffälligkeiten werden abgeklärt.



PSYCHOLOGISCHER FACHDIENST

Im psychologischen Fachdienst sind insgesamt fünf Psycholog*innen beschäftigt.

Für jedes Kind wird eine ausführliche Eingangsdiagnostik sowie in regelmäßigen Abständen eine Verlaufsdagnostik durchgeführt. Hierfür werden standardisierte Testverfahren eingesetzt. Neben der Lern- und Leistungsdiagnostik wird über weitere Testverfahren Einblick in die sozial-emotionale Befindlichkeit der Kinder gewonnen. Gezielte Verhaltensbeobachtungen erweitern die testdiagnostischen Befunde.

Bei Bedarf werden die Kinder individuell spieltherapeutisch begleitet. Ziele der Spieltherapie sind zum einen, den Kindern einen Raum zur Verfügung zu stellen, um belastende Erfahrungen aus ihrer Vorgeschichte und/oder der derzeitigen Lebenssituation thematisieren zu können. Zum anderen wird den Kindern innerhalb der therapeutischen Beziehung die Möglichkeit eröffnet, alternative Verhaltensweisen und Interaktionsmuster zu erlernen.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld ist die Mitwirkung bei der Elternarbeit. Der Kontakt zu den Eltern kann sich unterschiedlich gestalten, er beinhaltet Informationsgespräche über Entwicklungsstand und Befindlichkeit ihrer Kinder, Beratungsgespräche und Anleitungen zum verbesserten Umgang mit dem Kind in Form von videogestützten Interaktionstrainings u. ä.

PHYSIOTHERAPEUTISCHER FACHDIENST

In der Einrichtung sind zwei Physiotherapeut*innen beschäftigt.

Die Therapie wird in Einzel- oder als Gruppenbehandlung (Psychomotorik) durchgeführt. Den Schwerpunkt bildet die Einzeltherapie, die bei dem Säugling oder Kleinkind als ganzheitliche Entwicklungsbehandlung auf neurophysiologischer Basis je nach individuellem Bedarf durchgeführt wird.

HEILPÄDAGOGIK

Im Rahmen der interdisziplinären Frühförderung behandeln drei Heilpädagog*innen je nach Bedarf Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Grob- und Feinmotorik.

Die heilpädagogische Übungsbehandlung wird mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten (z.B. heilpädagogisches Werken, Spielbehandlung, Wahrnehmungsförderung, Montessori-Therapie, Sensorische Integration, Psychomotorik u.a.) in Form von Einzel- oder Kleingruppenarbeit durchgeführt.

In der Elternarbeit stehen Gespräche über die Entwicklung und Entwicklungsprobleme der Kinder, Erziehungsfragen der Eltern sowie notwendige spezifische Förderungen im



Vordergrund. Den beteiligten Eltern werden Hospitationen an den Spielstunden angeboten.

LOGOPÄDIE

Die Logopädie befasst sich mit der Behandlung von Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen. Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung sind häufig eng mit allgemeinen Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten der emotionalen sowie sozialen Entwicklung verknüpft.

Im Salberghaus fallen überwiegend Sprachentwicklungsverzögerungen bzw. -störungen mit Einschränkungen in den Bereichen Wortschatz, Sprachverständnis, Artikulation und Grammatik auf, die in der Regel in Einzelförderung behandelt werden. Die Therapie setzt bereits im Kleinkindesalter an, um einer Fixierung bzw. stärkeren Ausprägung des Störungsbildes vorzubeugen. Zu Beginn der Behandlung stehen immer die logopädische Diagnostik und eine ärztliche Voruntersuchung.

ERGOTHERAPIE

Ein/e angestellte/r Ergotherapeut*in steht für dieses Fachgebiet zur Verfügung. Die Ergotherapie wendet sich v.a. an Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder eingeschränkter Handlungsfähigkeit.

Vor der Behandlung wird zunächst ein Befund erhoben, um die individuellen Therapieziele festzulegen. Überprüft werden Wahrnehmungsfähigkeiten, Handlungsfähigkeit, Bewegungsabläufe und Koordination, manuelle Geschicklichkeit und kognitive Fähigkeiten wie Ausdauer und Konzentration. Die Kinder werden in Einzelförderung stundenweise im Salberghaus behandelt.

Im Rahmen der Therapie werden dem Kind verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten angeboten. Im Werkraum werden handwerkliche Techniken zur Förderung der Feinmotorik, Handlungsplanung, Konzentration und Ausdauer vermittelt. Körperwahrnehmung, Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit erlernt das Kind im Bewegungsraum. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung der graphomotorischen Kompetenz.

PSYCHOTHERAPIE

Zwei niedergelassene analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeu*tinnen unterstützen Kinder aus dem stationären Bereich in einem eigenen Therapiezimmer in wöchentlichen Einzelterminen über einen längeren Zeitraum.

Die analytische und /oder tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit traumaspezifischen spieltherapeutischen Elementen bietet den kleinen Patienten einen geschützten Raum, um seelische Erkrankungen und Probleme, welche die Kinder an



einer Bewältigung ihrer jeweils altersspezifisch notwendigen Entwicklungsaufgaben hindert, zu verarbeiten und zu lindern.

2.5 KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

In den vier Kindertageseinrichtungen des Salberghauses in Stadt und Landkreis München erfahren Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren eine anregende Entwicklungsatmosphäre und werden begleitet, die Welt für sich zu entdecken und zu begreifen. Zugleich wird mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft eng zusammengearbeitet.

Das Salberghaus betreibt in Trägerschaft für die Landeshauptstadt München die 3-gruppige Kinderkrippe „Sonnenwelt“ sowie eine Integrationseinrichtung „Farbenfroh“ mit 2 Krippen-, 1 Regelkindergartengruppe und 1 Integrationskindergartengruppe in der Messestadt Riem.

Für die Kommune Putzbrunn betreibt das Salberghaus die „Kindertagesstätte Salberghaus“ mit zwei Krippen- und einer Kindergartengruppe; für die Kommune Ottobrunn die 4-gruppige „Kinderkrippe an der Lenbachallee“.

WAS ZEICHNET DIE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES SALBERGHAUSES AUS?

Natürlich hat jede Einrichtung für sich bestimmte Schwerpunkte, die den jeweiligen regional-örtlichen Bedingungen angepasst sind und sich vor allem aus dem Bayer. Erziehungs- und Bildungsplan ableiten lassen und doch haben alle Kitas einige Bereiche gemeinsam, die dem Salberghaus als Gesamteinrichtung sehr am Herzen liegen und in denen die einzelnen Teams intensiv geschult und fachlich betreut werden:

DAS BILD VOM KIND

Neuere Ergebnisse in der Kleinkindforschung betonen die aktive und interaktive Kompetenz von Säuglingen und Kleinkindern. Bereits Neugeborene verfügen über eine Vielzahl von Kompetenzen zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer personalen Umwelt. Wir trauen jedem Kind zu und bestärken es darin, seine Entwicklungspotentiale zu nutzen. Dabei ist es aber wichtig zu sehen, dass sich das Kind seine Umwelt nicht nur durch die eigene Wahrnehmung und sein Denken erschließt, sondern eine soziale Umgebung benötigt, die diese Bildungsprozesse nicht nur durch Anregung herausfordert, sondern sie auch vermittelt. Dies sehen wir als eine der vorrangigen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte an.

EINGEWÖHNUNG

Der konkrete Ablauf der Eingewöhnung kann von Einrichtung zu Einrichtung variieren. Gemeinsam ist allen, dass die Eingewöhnung einen Prozess, eine Transition darstellt, bei dem sich das Kind sukzessive von seinen primären Bezugspersonen hin zur Mitarbeiterin orientiert, nach und nach eine tragfähige Beziehung zu ihr aufbaut und diese für das Kind schließlich als sichere Basis fungieren wird. Erst dann wird das Kind gezielt an weitere Pädagoginnen und Kinder herangeführt.



Um Krippenkinder in dieser neuen Situation nicht zu überfordern, verbringen die Eltern in den ersten Wochen die Zeit mit ihrem Kind gemeinsam in der Kita. Sie dienen ihrem Kind als sichere Basis, die es ihm ermöglicht, Neues und Fremdes aufzunehmen.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Eltern nehmen teil am Bildungsprozess ihrer Kinder in der Kita und arbeiten eng mit den Erzieher*innen zusammen.

Wir sehen Eltern als die „Expertinnen und Experten“ ihrer Kinder, die prinzipiell kompetent ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen und die in der Kindertageseinrichtung soweit wie möglich Entlastung und Unterstützung erleben und in einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre das Gefühl der Achtung und Wertschätzung ihrer Erziehungskompetenz erfahren sollen.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Die Angebotsvielfalt innerhalb des Salberghauses bietet den Kitas die Möglichkeit, auf vorhandenes Wissen und Erfahrungen zurückgreifen und somit gewünschte Synergieeffekte zu erzielen. Das betrifft konkret die verschiedenen Fachdienste und die Vernetzung der Bereiche stationär, teilstationär und ambulant.

Zudem gewährleistet die Bereichsleitung Kindertageseinrichtungen des Salberghauses durch regelmäßig stattfindende Treffen eine enge Vernetzung und den Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen. Dabei werden sowohl organisatorische als auch inhaltliche Themen besprochen. Dies führt so zu einer stetigen Weiterentwicklung und Optimierung des Betreuungsangebotes für Kleinkinder durch das Salberghaus.

2.6 PÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

Die Pädagogische Familienhilfe im Salberghaus bietet in zwei Teams verschiedene Angebote im Bereich der ambulanten Erziehungshilfe und Frühe Hilfen.

Das **Team FaBuKi (Familien, Baby und Kind)** betreut im vorgeburtlichen Bereich sowie Familien mit Kindern von 0 - 6 Jahren in Form von ambulanter Familienhilfe, Frühen Hilfen und Angeboten zur Unterstützung einer guten Eltern-Kind-Beziehung.

Alle Angebote der Pädagogischen Familienhilfe finden im Schwerpunkt im häuslichen Umfeld der Familie statt. Sie sind niederschwellig und flexibel orientiert an den Bedürfnissen und Problemlagen der Familie. Die Wertschätzung und der Respekt vor den individuellen Familienkulturen und die Stärkung der Eltern sind wichtige zentrale Grundlagen.

- Nachbetreuung und ambulante Familienhilfe (SPFH/AEH) für Familien mit kleinen Kindern (0 - 6 Jahre)
- Angebote in Form von "Frühen Hilfen"



Das Team „**KiJu (Kinder und Jugendliche)**“ bietet ambulante Erziehungshilfen in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft und Angebot für Aufsuchende Familienarbeit (AFAB).

Das Team der "Ambulanten Erziehungshilfen" wird gebildet von Sozialpädagog*innen bzw. Pädagoginnen. Neben überwiegend langjähriger und fundierter Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe bringen die Fachkräfte auch Wissen aus zahlreiche Weiterbildungen, u. a. in klinischer Sozialer Arbeit, Systemischer Familientherapie und Reittherapie, ein.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Systemische Familien- und Paarberatung
- Sozialraumorientierung
- Einzelfallhilfe
- Familiengespräche
- Case-Management
- Erlebnispädagogische Aktionen
- Genderspezifische Arbeit
- Hilfe für Migranten und Flüchtlinge
- Interkulturelle Angebote
- Arbeit mit Drogen- und Suchtproblemen.

3. AUSBLICK

Das pädagogische Kurzkonzept des Salberghauses stellt ein dynamisches theoretisches Konstrukt dar, das sich fortlaufend an interne und externe Veränderungsprozesse anpasst und in der Praxis bewähren muss. Neue Erkenntnisse der Wissenschaftsforschung fließen fortlaufend u.a. in Form von Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie Teambesprechungsprozessen in das pädagogische Handeln ein.

So versteht sich das Salberghaus als eine Modelleinrichtung für die unterschiedlichsten Unterbringungsformen kleiner Kinder, bei intensiver Zusammenarbeit mit Eltern und verschiedenen Schnittstellenpartnern. Ein gelebtes Schutz- und Partizipationskonzept sowie ein transparentes Beschwerdemanagement sind wesentliche Bestandteile einer Einrichtungskultur, die Mitarbeiter*innen und Klienten zu einer (eigen)verantwortlichen Zusammenarbeit ermuntert, um im Sinne des Kindeswohls bestmögliche und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Dies erfordert auch weiterhin all unsere Kraft, Konzentration und Kreativität.

Stand: Februar 2026